

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1915**

31 (6.2.1915)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnement: 65 Pf. vierteljährlich, 2.25 M. abgeholt monatlich. Geschäftsstunden: 7 bis abends 7 1/2 Uhr. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481. Inzerate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 S. Lokalmerat billig. Schluß d. Inzeratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inzerate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gief & Cie., Karlsruhe.

### Arbeit für den Reichstag

Der „Vorwärts“ schreibt: Von Tag zu Tag dringender wird ein gesetzliches Eingreifen auf sozialem Gebiete. Bereits vor dem Zusammentritt des Reichstags zu der Sitzung am 2. Dezember hatten wir einen schleunigen Ausbau der Fürsorge für die Familien der Kriegsteilnehmer gefordert. Das gleiche Verlangen war von der sozialdemokratischen Fraktion gestellt und wird von anderen Parteien geteilt. Notwendig ist, nachdem durch Erklärungen des Reichsamts des Innern der Kreis der Unterstützungsberechtigten etwas erweitert ist, eine Aenderung des Unterstützungsgesetzes insbesondere nach drei Richtungen: das Erfordernis der Bedürftigkeit muß völlig gestrichen oder durch den Wortlaut des österreichischen Gesetzes ersetzt werden, die Unterstützungssätze müssen erheblich erhöht und dem Unterstützungsberechtigten ein flagbarer Anspruch eingeräumt werden. Im Anschluß an die Ansprüche der Familien der Kriegsteilnehmer sollte ferner dafür gesorgt werden, daß wegen Verwundung oder Krankheit aus dem Dienst Entlassene oder aus dem Lazarett Beurlaubte bis zur Genesung ihres Anspruchs auf Rente oder Pension eine Unterstützung von wenigstens einer Mark für den Tag erhalten. Einen Gesetzentwurf, der diesen Forderungen entspricht, hat die sozialdemokratische Fraktion im Dezember eingebracht. Er ist, weil lediglich der Nachtragsetat im Plenum verhandelt werden sollte, nur der freien Kommission vorgelegt und darf wohl auf Zustimmung von allen Parteien rechnen, wenn er jetzt im Plenum eingebracht wird.

Nicht minder dringend ruft nach Regelung die allseitig erhobene Forderung: es darf der Kriegsteilnehmer nicht deshalb, weil er sich im Kriege befindet, wirtschaftlichem Ruin entgegengeführt werden. Die Unterstützungen sind so gering, daß eine Bezahlung der Mietschulden in vielen Fällen unmöglich ist. Die Folge der Stundung würde sein, daß der mühsam erworbene Hausrat nach dem Kriege auf Versteigerungen wegen einer Mietschuld verkleudert werde. Deshalb waren die weiteren, von der Fraktion eingebrachten Gesetzentwürfe erforderlich:

- 1. Unpfändbar und dem Zurückbehaltungsrecht des Vermieters und Verpächters entzogen sind Haushaltsgegenstände und Möbel im Werte bis 1500 Mark.
- 2. Während der Dauer des Krieges für Kriegsteilnehmer, deren Familien, Witwen und Waisen entstehende Schulden aus Mietsverträgen und Abzahlungsverträgen werden auf zwei Jahre gestundet.

Ob die Reichsregierung diese von der sozialdemokratischen Fraktion im Dezember eingebrachten Anträge als Regierungsvorlagen einbringen wird, entzieht sich unserer Kenntnis. Sollte sie es nicht tun, so dürfte die Fraktion sie als Initiativanträge wiederholen.

Auf dem Gebiete des Mietrechts muß ferner für die durch den Krieg in Zahlungsunfähigkeit geratenen Personen die Mietschuld erleichtert und beseitigt werden. Zu diesem Zweck sind eine Reihe Maßregeln erforderlich, die vielleicht im Wege der Verordnung erlassen werden könnten. Sie geben dahin, die Mietverträge sollten in allen Mietverhältnissen vermittelnd eingreifen; ihre Aufgabe sollte es sein, nach billigem Ermessen die Mietschuld ganz oder teilweise zu erlassen, Verträge insbesondere beim Wechsel des Wohnorts des Mieters zu lösen. Das gesetzliche Pfandrecht des Vermieters müßte aufgehoben werden, wenn der Mieter eine billigere Wohnung nehmen will und das Mietverhältnis zum Vermieter solle von der Gemeinde in diesen Fällen unter Überweisung weiterer Forderungen an den Mieter 3/4 des Schadens ersetzt werden. Der Tod des Kriegsteilnehmers müßte bei Jahresmieten bis zu 1000 Mark die Angehörigen berechtigen, den Vertrag zum Schlusse des nächsten Monats zu kündigen. Den Gemeinden sind zur Bestreitung dieser Aufgaben aus Mitteln des Reiches Zuschüsse zu gewähren, welche in einem bestimmten Verhältnis zu den von der Gemeinde selbst für Mietunterstützungen aufgewandten Mitteln stehen und im übrigen nach der Leistungsfähigkeit der Gemeinden abgestuft werden. Soweit infolge dieser Leistungen die Gemeinde für die Zeit des Krieges eine Erhöhung der Steuer vom Grundeigentum vornehmen muß, sollten die Grundeigentümer berechtigt sein, ein Drittel dieses Steuererhöhrungs bei der nächsten Zahlung der Hypothekenzinsen in Abzug zu bringen. Die Fälligkeit der Hypothekenzinsen, soweit nicht freihändig eine Vereinbarung möglich ist, bis sechs Monate nach Beendigung des Krieges verlängert werden.

Von weiteren dringenden sozialpolitischen Forderungen, die der Reichstag im Interesse der Allgemeinheit zu erfüllen hat, und die gleichfalls bereits von der sozialdemokratischen Fraktion erhoben sind, heben wir hervor: eine Novelle zu dem Militär-Hinterbliebenengesetz, durch den eine allgemeine Erhöhung der Bezüge der Kriegswitwen und der Renten der Witwen und Waisen herbeigeführt wird.

Die Ausdehnung des Wöchnerinnengesetzes auf

alle Wöchnerinnen, deren Männer erwerbslos sind, eine ausreichende allgemeine Arbeitslosenfürsorge.

Ferner dürfte es an der Zeit sein, das Krankenkassengesetz vom 4. August 1914, das die Mehrleistungen beseitigte und die Beiträge erhöhte, schon jetzt wieder außer Kraft zu setzen.

Sind dies einige der dringlichsten sozialpolitischen Forderungen, deren Erfüllung möglich und nötig sind, so dürfte der Reichstag auch der in der Begründung der Kreditbewilligung von der sozialdemokratischen Fraktion aus-

### Tagesbericht der obersten Heeresleitung

W.W. Großes Hauptquartier, 5. Febr., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Auf der ganzen Front nur Artilleriekämpfe, ein vereinzelter französischer Vorstoß auf unsere Stellungen nordwestlich Perthes blieb ohne Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz: An der ostpreussischen Grenze wurden erneute Angriffe der Russen südlich der Memel zurückgewiesen. Ebenso mißlungen starke russische Angriffe gegen unsere neu gewonnenen Stellungen östlich Polimow. Die Zahl der dort Gefangenen beträgt seit dem 1. Februar im ganzen 26 Offiziere und annähernd 6000 Mann.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 5. Febr. Amtlich wird verlautbart 5. Februar 1915, mittags:

In Polen und Westgalizien ist die Lage unverändert.

Die Angriffe, die die Russen in den Karpathen stellenweise täglich wiederholen, brechen unter den schwersten Verlusten zusammen. Im Waldgebirge schreiten die eigenen Angriffe fort.

Die russische Offensive in der Bukowina war bis Mitte Januar in das oberste Tal der Moldawa gelangt. Dem weiteren Vordringen der angesehten stärksten feindlichen Kräfte geboten zunächst unsere Stellungen bei Jakobeni und Kirlibaba Halt. In mehrfachen Angriffen verfuhr der Gegner um den 20. Januar den Widerstand der Hauptübergänge verteidigenden Truppen zu brechen. Da alle Versuche, unsere Höhenstellungen zu stürmen, scheiterten und die eigenen Truppen zur Offensive übergehend, am 22. Januar Kirlibaba dem Gegner entzogen, zog sich der Feind in den folgenden Tagen mit seinen Hauptkräften in den Richtungen auf Kimpolung und Moldawa zurück, wo er verblieb. In den letzten Tagen haben nun neue Kämpfe begonnen. Unsere Truppen, die auch hier im Überwinden der durch Terrain- und Witterung bedingten großen Schwierigkeiten Hervorragendes leisteten, sind in das Moldawatal eingedrungen, warfen den dort befindlichen Gegner zurück und nahmen Jzwar, Ort Moldawa und Brecza in Besitz. Die Zahl der in den Karpathen gemachten Gefangenen erhöht sich wieder um 4000 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

gesprochenen Erwartung auf Aufhebung der Beschränkungen der Presse, soweit solche nicht durch militärische und militärpolitische Notwendigkeiten geboten sind, durch Stellung eines Antrages Nachdruck zu geben haben. In der Begründung der fünf-Milliarden-Kredite hieß es:

„Wir erwarten aber von der Reichsregierung auch Vertrauen zu unserem Volke, das im Kampfe für das bedrohte Vaterland einmütig zusammensteht. Die Ausdehnung, in der die Verhängung des Kriegszustandes und die Beschränkung der verfassungsmäßigen Rechte, namentlich der Presse, noch jetzt aufrecht erhalten werden, ist durch nichts gerechtfertigt, und ist geeignet, Zweifel an der Reife und Entschlossenheit des deutschen Volkes zu erwecken. Die Handhabung der Zensur führt fortgesetzt zu Mißgriffen und wirtschaftlichen Schädigungen. Wir fordern schleunigste Abhilfe, wobei im Interesse

geschlossener Verteidigung und des Ansehens der Wohlfahrt des Deutschen Reiches.“

Dies Verlangen der sozialdemokratischen Fraktion wird, wie uns bekannt ist, auch von anderen Parteien lebhaft unterstützt.

### Ein Stück Bewunderung für die deutsche Getreideverstaatlung.

Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ hält mit ihrer Anerkennung der jetzt im Reiche durchgeführten Beschlagnahme von Korn und Mehl nicht zurück. Ihr Lob ist etwas dick aufgetragen, weil sie damit bezweckt, Österreich zum gleichen Vorgehen zu veranlassen. Aber ihre prinzipiellen Betrachtungen über die Verwindung des Getreidemarktes in einen Getreidevorrat wird deshalb nicht falsch. Unter österreichisches Bruderblatt schreibt:

„Seitdem die Erde steht, ward ein so großes, so köstliches, und doch so einfaches soziales Werk nicht gesehen. Man wird die englische Kapitalistenklasse ob des Versuchs, Deutschland auszuhungern, noch lobpreisen müssen. Sie sah in Deutschland einen Markt, nichts als einen Schachermarkt, dem man die Zufuhren von außen abschneiden, den man dem Wucher im Innern auslösen kann. Auf den Versuch antwortet das Reich: Wir sind ein „Markt“ nur so lange wir wollen! Kommen an sind wir ein Volk mit gemeinsamen Vorrat, ein Haus mit gemeinsamen Speiser, eine Küche mit gemeinsamer Speise, ein Tisch mit einem klugen Kellner, der das Brot bricht. Was könnte ihr uns antun? Nichts! Die tägliche Brotzuteile wird für jeden etwas kleiner sein, uns kennen kleiner. Aber jeder Mann wird jeden Tag sein Brot haben. Geschädigt habt ihr uns nicht, aber auf einen herrlichen Gedanken habt ihr uns gebracht!“

Ein Markt — eine Logie des Privatinteresses, ein wildes Durcheinander von schmutzigen Ditt und berechnender Gargier! Das würde euch gefallen! Aber wir wollen das nicht sein, sondern ein einiges Volk! Ihr hofftet, einen Markt zu desorganisieren, und habt eine Festung organisiert. Ihr hofftet, die Privaten im wilden Eifer des Konkurrenzkampfes gegeneinander aufzuscheln; aber wir kennen keine Privaten, keine Konkurrenten, keine Konkurrenz mehr — ihr irrt euch, wir sind Tischgenossen. Ihr hofftet, daß die Dabude des einen den Hunger des andern, der Ueberfluß des Reichen die Verzweiflung des Armen, das Monopol des Grundbesitzers an der Brotfrucht den Hunger des Industrievolkes bewirken und den Staat in Anarchie stürzen wird. Was das sein? Die Brotfrucht gehört von Grund an nicht dem Grundbesitzer, nicht dem Händler, nicht dem Reichen, sie gehört der Volksgesundheit. Und obgleich wir wenig haben, so ist doch das Wenige mehr bei verständiger Aufteilung auf Zeit und Ort und Bürger.

Ja, es ist mehr, denn es ist sicherlich genug. Es ist mehr: denn nun haben alle; es ist mehr, denn nun reicht es bis in die spätesten Tage, bis zum neuen Herbst. Diese wunderbare Brotvermehrung steht euch in maßloses Erstaunen, aber es ist gar kein Wunder: außer man nennt System und Organisation, Eintracht und Voraussicht ein Wunder. Freilich, ja freilich: Diese sind das große Wunder der Zeit, der Zauberstab, mit dem sie das Herrliche vollbringt!“

So schließt denn die „Arbeiter-Zeitung“, daß dieser 1. Februar ein unvergängliches Datum in der sozialen Geschichte der Menschheit sein wird, weil an ihm auf einem der wichtigsten Gebiete das Prinzip der Gemeinschaft den Sieg über das Prinzip des Privatkapitalismus davongetragen hat. Daß alle Brotfrucht Besitztum sei, die Sorge fürs tägliche Brot Volkssache, das tägliche Brot nicht länger Gegenstand von Schacher und Wucher, dafür ist nun einmal ein Beispiel gegeben, das auch für die Zukunft erhalten bleiben soll.

### Vom Krieg.

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der französische Bericht.

W.W. Paris, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht vom 4. Februar, nachmittags 8 Uhr: Nördlich der Ebs Artilleriekämpfe, die im Gebiet von Neuport besonders heftig waren. Nordwestlich Arras wurden drei deutsche Angriffe am 3. Februar vormittags durch unsere Artillerie zurückgeworfen, die auch einer gegen die Straße Arras-Bethune gerichteten Beschickung Einhalt geboten. In den Gebieten von Arras und Quésnoy-en-Santerre zerstörten wir mehrere Wohnhäuser. Im ganzen Aisne-Artilleriekämpfe, in denen wir die Oberhand behielten. Die gestern Abend gemeldeten drei Angriffe gegen unsere Schützengräben im Gebiet von Perthes, wurden von feindlichen Kräften, die die Stärke eines Bataillons hatten, ausgeführt. Die beiden ersten wurden unter dem Feuer unserer Artillerie völlig auseinandergerissen. Der dritte, nördlich Massiges, nutzte die Explosion einer Mine aus, um vorzudringen. Alle Stellungen wurden von uns zurückgeworfen. Neue Schützengräben wurden wenige Meter von denjenigen entfernt wieder erbaut, die durch die deutschen Gassen zerstört und unbenutzbar geworden waren. In den Argonnen war der Tag ruhig. Im Weste und im Seille-Tal erglänzte bei den Vorposten Gefolge und zerstreuten feindliche Transporte. In den Bocgen fanden einige

Begegnungen zwischen Schneeschuhpatrouillen statt, ein Fortschritt unserer Truppen südöstlich Hohlslag sowie nordwestlich Hartmannsweilerkopf. Es ist kaum weiter entgegengetreten.

Paris, 5. Febr. Amtlicher Bericht vom 4. Februar, abends 11 Uhr: In Belgien und nördlich von Arras fanden Artilleriekämpfe statt. Westlich der Straße Lens-Arras eroberten wir 200-300 Meter feindlichen Schützengräben. In Lebaterne nördlich Albert traf unser Feuer feindliche Ansammlungen und Transporte. Das Feuer unserer Artillerie war sehr wirksam. Im Sone-Tal wurden feindliche Batterien zum Schweigen gebracht. Wir brachten fünf Munitionswagen zur Explosion, zerstreuten arbeitende Soldaten und schlugen Flugzeuge in die Flucht. Vor Verdun schossen wir ein Flugzeug herunter und nahmen die Flieger gefangen. Im Eschach brach ein deutscher Angriff bei Uffholz völlig zusammen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Zwei russische Armeebefehle.

Berlin, 5. Febr. Der deutschen Armee sind zwei Befehle von russischen Heerführern in die Hände gefallen, deren Inhalt für sich selbst spricht und eines Kommentars nicht bedarf:

1. Telegramm an General Scheidemann in Warschau von dem Stabe des Oberbefehlshabers der Süwestfront Warschau:

Vorgestern während meiner Anwesenheit in Warschau sah ich auf den Straßen der Stadt eine ungewöhnlich große Anzahl von Offizieren, Militärärzten und Militärbeamten, die hauptsächlich mit Frauen promenierten. Dies beweist die Untätigkeit dieser Militärpersonen, ihren vollständigen Mangel an Pflichtbewusstsein und mangelnde Aufsicht von Seiten der Vorgesetzten, die eine solche Entfernung vom Dienst zulassen. Diese Ungehörigkeit hat von morgen ab zu unterbleiben und sämtliche Offiziere sich sofort zu ihrem Truppenteil zu begeben, wo sie sich ständig aufzuhalten haben. Sie dürfen nicht vergessen, daß wir uns jetzt in einem Kriege befinden. Die kommandierenden Offiziere sind spätestens morgen zur Verfügung des Kommandanten meines Stabes zu stellen zwecks Kommandierung zu den Ersthilfsbrigaden der Truppenteile. Alle Offiziere und Militärbeamten haben während der Kriegszeit die Mannschaften auszubilden und ihren sonstigen Dienst zu versehen. Die freien Stunden der Erholung sind bei den Truppenteilen zu verbringen. Alle Ausweichungen müssen vermieden werden, um nicht den Truppen ein böses Beispiel zu liefern und das Vertrauen zu untergraben.

Iwanow.

Für die Wichtigkeit:

Adjutant Stabskapitän Sulkowski. An den Chef der 2. Sibirischen Infanterie-Division. Auf Befehl des Korpskommandeurs zur unbedingten Ausführung. Chef des Stabes des 2. Sibirischen A. K. Generalmajor Danilow. Warschau, den 24. September und 7. Oktober 1914. Awa.

2. An den Kommandeur des 2. Sibirischen Armeekorps den 6/10. Oktober 1914, Warschau.

Der Stabskommandierende lenkt seine Aufmerksamkeit darauf, daß in der vergangenen Kriegperiode einige Korps und Divisionen eine große Menge Geschütze und Maschinengewehre verloren haben, wobei die Höhe der Verluste nicht immer der Gefechtslage entspricht hat. Seine Kaiserliche Hoheit befehlen daher, aus diesem Grunde die Kommandeure der Truppenteile darauf aufmerksam zu machen, daß es notwendig sei, das Kriegsmaterial etwas mehr zu schonen wegen der Schwierigkeit des Ersatzes und weil es äußerst unerwünscht ist, daß unsere Gegner durch das Zurücklassen unserer Geschütze und Maschinengewehre bereichert werden. Gleichzeitig befehlt Seine Kaiserliche Hoheit alle Kommandeure, die sich einer ungenügenden Schonung des Geschütz- und Maschinengewehr-Materials schuldig machen, in Strafe zu nehmen.

gez. Kommandeur der 2. Armee. General der Kavallerie Scheidemann.

Die Not in Warschau.

Unter der Ueberschrift „Man kann nicht warten“ schreibt „Warschauer Dnevnik“ folgendes: „Seit drei Wochen bekommen das Bürgerkomitee und der Magistrat von Warschau keine Lebensmittel mehr. Von der Station „Solonoi Samod“ (Gouvernement Charkow) sind am 1. Oktober einige Waggons Salz abgeschickt worden, die in Warschau nach 82 Tagen eintrafen. Solche langen Transporte sind hier keine Seltenheit mehr. So stellen die Unzulänglichkeiten im Eisenverkehr die größten Schwierigkeiten bei der Verproviantierung Warschaws dar. Es befanden sich irgendwo unterwegs für das Bürgerkomitee 131 Waggons mit Mehl und Salz, wofür übrigens schon 300 000 Rubel als Vorschuß gezahlt worden sind; jedoch ist bis jetzt in Warschau noch nichts davon angekommen. Man kann deshalb auch die 16 Räder nicht öffnen, in denen man der ärmeren Bevölkerung für billiges Geld Lebensmittel verkaufen wollte. Das Handelsministerium hat sich mit dem Eisenbahnministerium in Verbindung gesetzt, und es wurde beschlossen, eine neue provisorische Eisenbahn zu bauen. In Archangelsk liegen für einige Millionen Rubel Lebensmittel, die für Warschau bestimmt sind. Man weiß aber absolut nicht, wann die Waren in Warschau eintreffen werden.“

Die Franzosen mit der russischen Offensive unzufrieden.

Berlin, 5. Febr. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl.“ meldet aus dem österreichischen Kriegspressequartier:

Wie ich erfahre, besteht tatsächlich die Absicht, den nach Rußland abgereisten General Bau mit der Leitung einer russischen Armee zu betrauen. Anlaß zu diesem Auftrag gab die Unzufriedenheit der französischen Heeresleitung mit der ungenügend durchgeführten russischen Offensive, die nach dem gemeinsam festgelegten Plan direkt gegen Berlin vorstößen sollte.

Einführung der Krügelstraße durch die Russen in Lemberg.

Wien, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Das Wiener Polenblatt „Nowiny“ berichtet aus Lemberg, daß dort unter russischer Herrschaft die körperliche Blühtigkeit eingeführt wurde. Ein Lemberger Bürger erzählte dem Berichterstatter dieses Blattes, daß er wegen geringer Verdienste gegen eine behördliche Vorchrift in den Kerker geschickt und dort an eine Bank festgebunden wurde, worauf mit Nagelfas bewaffnete Soldaten den Befehl erteilten, ihn zu züchtigen. Die Schläge fielen auf den entblößten Körper. Derselben Strafe wurde auch ein Mitglied des Lemberger Gemeinderats unterzogen.

Der Kampf zur See.

Der Unterseebootkrieg.

London, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Man fürchtet, daß der Dampfer „Borowdale“ aus Sunderland, unterwegs von London nach Gramville, bei St. Malo einem Unterseeboot zum Opfer gefallen ist. Auch die Dampfer „Sorata“ und „Orconia“ sind überfällig.

Von den Kriegsschauplätzen im Orient.

Zerstörung der Stadt Bassora durch die Engländer.

Konstantinopel, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Die „Agence Milli“ meldet: Aus Bassora geflüchtete Moslems erzählen, daß die Engländer diese Stadt zur Wüste gemacht haben. Den berühmten Dattelpalmenhain haben sie gefällt. Die Bevölkerung flüchtet in Massen infolge der ungläublichen Bedrückung. In Djeddah haben die Engländer vom Meere aus auf eine Gruppe betender Moslems und auf die Moscheen geschossen, die sie zu zerstören versuchten. Nach diesen Handlungen der Barbarei verfluchen die Engländer in Befannmachungen den Moslems cynisch, daß sie die Moslems und ihre heiligen Stätten ähnten.

Kämpfe in den Kolonien.

Die Franzosen in Kamerun?

Paris, 5. Febr. (Nicht amtlich.) (Agence Havas.) Ein Funktelegramm des Gouverneurs von Zentralafrika meldet, daß die französischen Truppen nach zwei Gefechten am 27. und 28. Januar den Posten Bertu a in Zentralafrika am 29. besetzt hätten. Der Erfolg sei bedeutend, denn er ermögliche die Fortsetzung der Bewegung, die zur Umfassung der deutschen Truppen in Kamerun führe.

Ausland.

Schweiz.

Ein Kriegssyndikat der Industriellen. Um während des Krieges den Bezug von Rohstoffen für die schweizerischen Industrien aus dem Ausland zu erleichtern, ist beabsichtigt, unter Mitwirkung des politischen Departements ein Syndikat der schweizerischen Industriellen zu errichten. Mit verschiedenen Industriezweigen haben darüber Besprechungen stattgefunden.

Frankreich.

Die Kammer hat ein Gesetz angenommen, wodurch eine Auszeichnung für Soldaten, das Kriegskreuz, eingeführt wird. Das Kriegskreuz wird den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften verliehen, die seit Kriegsausbruch im Tagesverdienst des Heeres mit Namen aufgeführt worden sind. Während der Sitzung war eine Frau, die sich auf der Zuschauertribüne befand, Papierblätter in den Sitzungssaal. Die Frau, die anscheinend gestört ist, wurde verhaftet. Beim Verhör machte sie in gebrochenem Französisch verdächtige Angaben und behauptete, Ruffin zu sein. Bis ihre Personalkarte festgestellt ist, wurde sie in Polizeigewahrsam gebracht.

Rußland.

Die Beurteilung Burzew's. Wie die „Agence Havas“ aus Petersburg meldet, hat der dortige Gerichtshof den Schriftsteller Burzew wegen Majestätsbeleidigung und revolutionärer Agitation, begangen in einer in Paris erscheinenden russischen Zeitung, zur Verurteilung nach Sibirien verurteilt. Burzew war bei Beginn des Krieges freiwillig nach Rußland gegangen, um für den Zusammenschluß der Sozialdemokraten und der übrigen Parteien zu wirken.

Sozialdemokratische Arbeit. Die äußerst spärlichen Nachrichten über die Arbeiterbewegung, die aus Rußland auf Umwegen ins Ausland gelangt, lassen erkennen, daß die Sozialdemokratie ihre revolutionäre Arbeit fortsetzt, ungeachtet der unruhigen Unterdrückung und Verfolgungen. So erfahren wir aus einem vom Auslandskomitee des jüdischen Bundes herausgegebenen „Informationsblatt“ vom Januar dieses Jahres, daß das Zentralkomitee des Bundes im November des abgelaufenen Jahres eine Sitzung in Rußland abgehalten hat, eine Leistung, der „Pravda“ wirklich Anerkennung zu spenden muß. Drei Fragen standen auf der Tagesordnung: 1. Die Stellungnahme zum Krieg; 2. Jüdische Militärprobleme; 3. Organisationsfragen. Als Ergebnis der Beratungen wurde zum 1. Punkte eine Kundgebung beschlossen, die für die Kopenhagener Friedenskonferenz bestimmt war und der Konferenz überreicht werden konnte. Die Kundgebung räumt mit dem Befreiungskampfbündnis besonders der Dreierbündnisse auf und unterstreicht, daß England nicht zum Schutze der belgischen Neutralität, sondern zur Vernichtung Deutschlands Stellung in der Welt das Schwert gezogen hat. Wie es bei der Vertretung der organisierten jüdischen Arbeiter natürlich ist, betont die Kundgebung als eine der Aufgaben des internationalen Proletariats beim Friedensschlüsse, „eine spezielle Aufmerksamkeit auf die erschreckende Lage der Juden in Rußland und Rumänien lenken und die schändliche Forderung der bürgerlichen und nationalen Gleichberechtigung der Juden aufstellen zu müssen“. Zum 2. Punkte wurde beschlossen, an sozialdemokratische Fraktionen aller Nationen ein Memorandum über die Grenz zu verschicken.

Japan.

Die Politik Japans in China. Die „Agence Havas“ veröffentlicht vom 1. Januar datierte Ausführungen aus Tokio als endgültige Darlegung der Politik Japans bezüglich Tsingtau. Japan verlangte Tsingtau als Übergabe im Interesse des fernen Ostens und um Tsingtau schließlich an China zurückzugeben. England und Japan nahmen Tsingtau mit Waffengewalt. Deutschland hatte den Besitz von China für 99 Jahre gepachtet und dieses hat augenblicklich kein Recht auf Tsingtau, außer nach Erlaß des Vertrages. Um den Verbündeten gegenüber loyal zu handeln, kann Japan die Besetzung an China nicht zurückgeben. Sollte man zulassen, daß Japan das gemietete Territorium an Deutschland zurückgibt, welches japanische und englische Truppen und Schiff, während zweier Monate unter einem Kommando von mindestens fünf Millionen Pfund Sterling blockiert hätten? Japan hätte die Bedingungen seines Ultimatus schärfstens beobachtet, wenn Deutschland ihm die Festung friedlich vor dem 15. September 1914 übergeben hätte. Die Verträge Japans mit England und Amerika zum Schutze der Integrität Chinas würden von Japan unwillkürlich beachtet.

Amerika.

Die Kriegsmateriallieferung. Das New Yorker „Wallstreet Journal“ veröffentlicht eine Statistik der amerikanischen Waffenausfuhr während des Monats November 1914 im Vergleich zu dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Wert der ausgeführten Patronen beträgt im November 1914: 1 231 235 Doll. gegen 132 227 Dollar im November 1913. An Feuerwaffen wurden im November 1914 für 1 194 510 Dollar ausgeführt gegen 219 154 im November 1913. Die Waffenausfuhr betrug im November 1914 28 071 Stück im Werte von 5 034 363 Doll. Im November 1913: 1112 Stück im Wert von 170 629 Dollar, davon wurden nach Kanada ausgeführt im November 1914 16 883 Stück, im November 1913: 521 Stück.

Deutsche Politik.

Der württembergische Landtag

hielt am Donnerstag seine zweite und letzte Sitzung in der kurzen Kriegssitzung. Die Regierungsvorlage, die schon vor 14 Tagen in einer vorläufigen Ausschusssitzung behandelt worden war, hatte am Mittwoch nochmals den Gegenstand einer den ganzen Tag ausfüllenden Ausschusssitzung gebildet. Hinsichtlich der Durchführung der Erwerbslosen-Unterstützung fand eine von unserer Seite empfohlene Verbesserung Zustimmung. Besonders eingehend wurde die Frage der Lebensmittelversorgung besprochen. An dem Text der Vorlage wurde nichts geändert. Es stehen nunmehr für Notstandsarbeiten rund 25 Millionen Mark zur Verfügung. In der Plenarsitzung der zweiten Kammer wurde die Vorlage debattiert und genehmigt. Der Präsident unterstrich in seinem Schlusswort die zutragende Einigkeit und wünschte, daß beim Wiederauftreten des Landtags friedlichere Zeiten herrschen möchten. Darauf wurde der Landtag bis auf weiteres vertagt.

Beschlagnahme für Kriegsbedürfnisse.

Der Bundesrat wird, wie dem „Berl. Tageblatt“ aus Dresden telegraphiert wird, sich in seiner nächsten Sitzung mit der Beschlagnahme weiterer für Kriegsbedürfnisse und Volksernährung notwendiger Produkte beschäftigen.

Der wilde Seekrieg.

Mit der Erklärung der Gewässer um die britischen Inseln zum Kriegsgebiet, die am 4. Februar durch den deutschen Admiralstab erfolgt ist, wird der Schlussstein einer Entwicklung gelegt, die im Verlauf der sechs Kriegsmo-nate mehr und mehr zu einer Aufhebung aller völkerrechtlichen Bestimmungen über den Seekrieg geführt hat. Mit der willkürlichen Auslegung des Begriffs der relativen Kontrobanden durch England hat diese verhängnisvolle Entwicklung begonnen. Der Unterseebootkrieg gegen die englische Handelschiffahrt — als Antwort darauf — war der zweite Akt. Der dritte wird gekennzeichnet durch den Geh-eim-befehl der englischen Admiralität, der die englischen Handelschiffe zum Mißbrauch der neutralen Flagge auffordert und als vierter Akt folgt nun die Erklärung des deutschen Admiralstabs, nach der vom 18. Februar an jedes im Kriegsgebiet angetroffene feindliche Kaufahrtschiff ohne Rücksicht auf Befahrung und Passagiere zerstört werden soll! Den neutralen Schiffen wird ein Ausweg in den Atlantischen Ozean nördlich der britischen Inseln eröffnet, der Verkehr neutraler Schiffe mit England selbst dürfte aber großen Schwierigkeiten unterliegen, da der englische Mißbrauch ihrer Flagge zu lebensgefährlichen Verwechslungen Anlaß bieten kann.

Es ist schlechterdings nicht einzusehen, welche Steigerung der Kampf zur See noch erfahren könnte. Der Sach, daß im Rärm der Waffen die Gesetze schweigen, ist hier zur vollen Wirklichkeit geworden. Ueber Recht und Unrecht ist der Erfolg als einziger und endgültiger Richter anrufen.

In dieser Steigerung der gegenseitigen Anspannung bis zum äußersten, dieser Auflösung von allen völkerrechtlichen Bänden wird das Wort vom Kampf auf Leben und Tod erst zu voller furchtbarer Wahrheit. Wie die Sturmflut die Dämme zertrübt und überflutet, so hat der Seekrieg alle mühsam aufgebauten Schranken des Kriegsrechts zerbrochen und über den Haufen geworfen. Mit Grauen und atemberaubender Spannung verfolgt die ganze Welt dieses grandiose Schauspiel entfesselter Gewalt.

Badische Politik.

Kammerpräsident Nothhelf

hat an den Vizepräsidenten Geiß folgendes Schreiben gerichtet:

Für die so freundlichen Grüße und guten Wünsche, die Sie mir heute im Anstoz der zweiten Kammer überlieferten, sage ich Ihnen herzlichst Dank und bitte Sie, diesen Dank auch den verehrten Mitgliedern des hohen Hauses übermitteln zu wollen.

Ich wünsche von Herzen, daß die bedeutsame Tagung der Landstände, an der ich zu meinem lebhaften Bedauern nicht teilnehmen kann, einen guten Verlauf nehme, und daß die Beschlüsse der Landstände dazu beitragen mögen, die Wohlfahrt unserer lieben Heimat zu fördern und unserer Bevölkerung in Stadt und Land das Durchhalten durch alles Schwere dieser ersten und doch so großen Zeit möglichst zu erleichtern.

Den verehrten Kollegen, die nach Beendigung der Tagung wieder zum Schutze des Vaterlandes hinausziehen und mit-helfen, von dem Heimatland die Schrecken des Krieges fernzuhalten, wünsche ich innigst, daß sie aus aller Not und Gefahr wohlbehalten wieder zu Haus und Herd zurückkehren und die Arbeit des Friedens aufnehmen können, den die ewige Gerechtigkeit und Wahrheit, auf die wir trauen, der heidnischen Tapferkeit und nimmer wankenden Ausdauer unseres einmütigen und zum Außersten entschlossenen Volkes in Wäldern geben möge.

Aus der Partei.

Erklärung.

Der „Bourgeois“ veröffentlicht folgendes Schreiben:

W. G. I. Gegenüber dem in Ihrer heutigen Nummer veröffentlichten Fraktionsbeschlusse bemerke ich:

1. Ich habe gegen die Kriegskredite gestimmt, weil die Bewilligung der Kriegskredite nach meiner Überzeugung nicht nur den Interessen des Proletariats, sondern auch dem Pa-

teipogramm und den Beschlüssen internationaler Kongresse...

Ich habe diesen meinen Standpunkt dem Fraktionsvorstand...

Berlin, 3. Februar 1915.

\* Gustav Bang gestorben. Der dänische Genosse Dr. Gustav Bang...

Aus dem Lande.

Durlach.

— Von der Chemischen Fabrik vorm. Goldberger Geromont u. Cie...

Der Affordschlag für das Weinsteinsteinschleudern (1. bis 3. Ausfällung)...

Da die obigen Zahlen, ohne eine Erläuterung, wie hoch der Stundenverdienst...

Als in unserer Fabrik für das Weinsteinsteinschleudern und Rohweinsteinbemessern...

Die Herabsetzung des Affordlohns auf die oben erwähnte Höhe von 65 und 85 Pf. Stundenverdienst wäre nun schon im vergangenen Juni...

Ettlingen.

— Schweine- und Geflügelfutter. Der Gemeinderat beschloß, die Abfälle im Schlachthaus abzuheben...

Offenburg.

— Gewerkschaftsartikel. In der Delegiertenversammlung vom letzten Mittwoch hielt Kollege Durban einen Vortrag...

Theater und Musik.

3. Vaterländisches Konzert des großh. Hoforchesters Karlsruhe.

Der Besuch des 3. Konzerts war leider nicht so gut wie jener der ersten beiden Veranstaltungen...

Das Konzert am Mittwoch war fast ganz auf die gegenwärtige Zeit gestimmt. „Festzug“ für großes Orchester, von Fr. Klose...

über „Krieg und Gewerkschaften“. Einleitend zeigte er, wie gemäßig die Einwirkung des Krieges auf die deutschen Gewerkschaften war...

Auch an die hiesigen Verhältnisse erhebliche Zahl Arbeitslosen, insgesamt 75, zu verzeichnen. Der Aufwand für Arbeitslosenunterstützung betrug seitens der Gewerkschaften rund 2500 M.

In der anschließenden Aussprache wurde die Notwendigkeit der Arbeitslosenfürsorge allgemein anerkannt und beschlossen, in Wäde auch hier einen diesbezüglichen Antrag an den Stadtrat einzureichen.

Zu Punkt 2 erhaltete Kollege Ernst den Rassenbericht vom zweiten Halbjahr. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Rassen Entlassung erteilt.

Zu Punkt 3 wurde die Ergänzungswahl des Kartellvorstandes vorgenommen. Die jetzige provisorische Leitung wird auch weiterhin für die Dauer des Krieges mit der Leitung der Geschäfte betraut.

Die Kartellversammlungen finden von nun ab regelmäßig jeden ersten Mittwoch im Monat wieder statt.

\* Mannheim, 5. Febr. In der Flugszeug-Abteilung von Benz u. Co. wurde der 18 Jahre alte Schlosser August Niedrich von einem Projektil am linken Arm erfaßt.

\* Laß, 5. Febr. Hier sind eine Reihe von Sittlichkeitsverbrechen an minderjährigen Mädchen vorgenommen worden.

Der Franzosenloß. Der 50jährige Koch Eduard Koths aus Gohweiler in Elßach war amellagiert wegen Vergehens gegen § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand.

Gefallene Badener. Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Stud. ing. Paul Perrin von Karlsruhe, Pionier Richard Gattung und Kriegsfreim. im Rgt. 109 Anton Köhler, beide von Baden-Baden, Gefr. Hermann Müller von Neufach, Einj.-Freim.-U.D. im Rgt. 170 Rehrer Hermann Schwendemann von Offenburg, Kriegsfreim. im Rgt. 170 Leopold Städele von Oberkirch, U.D. d. R. Bankbeamter Rudolf Rehn, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Dinglingen, Kriegsfreim. im Rgt. 169 Bankbeamter Hermann Gamera von Friesenheim, Kriegsfreim. im Rgt. 170 Karl Ludwig Schappacher von Endingen.

schon in seinen Kriegstagen eine kleine Probe von dieser Zukunftsmusik gegeben. Mit einiger Phantasie konnte man sich bei der Vertonung der „Jungfer Lüttich“ schon vorstellen, wie es ungefähr beim Sturm herging.

Die Werke waren von Herrn Lorenz in außerordentlich sorgfältiger Weise einstudiert und gelangten unter seiner Leitung mit bestem Gelingen zum Vortrag.

Einem Ruhe- und Erholungspunkt in diesem Kriegslärm bildete das Klavierkonzert in B-Dur unseres Freiburger Landmanns Julius Weizmann. Das Werk schloß sich in glücklicher Weise unmittelbar der Klose'schen Arbeit an.

Ref. im Rgt. 170 Karl Theodor Meier und Ludwig Kraft, beide von Freiburg, Einj.-Freim. im Rgt. 112 stud. rer. nat. Max Friedrich Bronner von Mühlheim, Landwehrr. Uhrmacher Joseph Bergmann von Triberg, U.D. Willi Libowsky, Ritter des Eisernen Kreuzes und Offizier-Stellw. B. Binder, Ritter des Eisernen Kreuzes, beide von Billingen, Einj.-Freim. im Rgt. 112 Albert Müller von Sardt bei Stotzing, Musf. im Rgt. 170 Schlosser Eugen Güh von Gottmadingen, ferner Einj.-Freim.-U.D. Adolf Kiefer von Schönaui, W. Kriegsfreim. im Rgt. 169 Richard Caroli von Laß, Lehrer Spatbelfer und Zigarrenarbeiter Gottlieb Roth, beide von Jahnheim bei Laß.

Berichtszeitung.

Aus der Karlsruher Strafkammer.

Wegen Vergehens gegen das Höchstpreisgesetz hatten sich gestern verschiedene Händlerinnen und Händler zu verantworten. Die Ehefrau Hans Grieshaber, Anna geb. Schmidt hatte in der Zeit vom 15. bis 17. Dezember in ihrem Gemüseladen in der Südstadt Kartoffeln feilgeboten, ohne daß sie das gesetzlich vorgeschriebene Preisverzeichnis ausgehängt hatte.

Eine jugendliche Einbrecherbande, bestehend aus dem 15-jährigen Schreinerlehrling Theodor Jenne, dem 18-jährigen Jüfelour Josef Wilhelm Dieter und dem 14-jährigen Ludwig Dieter, alle aus Karlsruhe, haben wiederholt den Diebstahl von Viehstücken zum Weinfelder eines hiesigen Cafés auf, sitigen in den Weinfelder ein und stahlen dort 21 Flaschen Wein, verschiedene Flaschen Liqueur und eine Anzahl Konerven in Dosen.

Die gestohlenen Gegenstände verbrauchten sie zum Teil, ein Teil wurde noch in der Wohnung eines der Gesellen vorgefunden. Das gestohlene Gut hat einen Wert von 80 bis 90 M. Außer den heutigen Angeklagten nahmen noch drei Knaben an den Diebstählen teil, die noch nicht im strafmündigen Alter sind.

Diebstahlsdelikte. Der schon mehrmals wegen schweren Diebstahls mit Zuchthaus bestrafte Vater Wilhelm Rad aus Benningen und der Vater Johann Heder aus Eppingen, der ebenfalls eine respectable Vorstrafenliste besitzt, waren hier im Depot des Landesvereins zum Roten Kreuz als Vater tätig.

Der Franzosenloß. Der 50jährige Koch Eduard Koths aus Gohweiler in Elßach war amellagiert wegen Vergehens gegen § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand. Die Anklage warf ihm vor, er habe in einer Wirtschaft, in der er beschäftigt war, deutschfeindliche Ausrufe gebraucht, insbesondere habe er gerufen: „Nieder Deutschland, hoch Frankreich!“

Der Franzosenloß. Der 50jährige Koch Eduard Koths aus Gohweiler in Elßach war amellagiert wegen Vergehens gegen § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand. Die Anklage warf ihm vor, er habe in einer Wirtschaft, in der er beschäftigt war, deutschfeindliche Ausrufe gebraucht, insbesondere habe er gerufen: „Nieder Deutschland, hoch Frankreich!“

Der Franzosenloß. Der 50jährige Koch Eduard Koths aus Gohweiler in Elßach war amellagiert wegen Vergehens gegen § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand. Die Anklage warf ihm vor, er habe in einer Wirtschaft, in der er beschäftigt war, deutschfeindliche Ausrufe gebraucht, insbesondere habe er gerufen: „Nieder Deutschland, hoch Frankreich!“

Neues vom Tage.

Ein Soldat zum Tode verurteilt.

Vor dem Kriegsgericht der 88. Division in Erfurt hatte sich der 19 Jahre alte Klempner Peter Knöpfle aus Sulz im Oberrhein zu verantworten, weil er bei Beginn der Mobilmachung in das französische Heer eingetreten war und dann, mit den Waffen in der Hand, in einem Gefecht bei Charney in Frankreich von deutschen Soldaten gefangen genommen wurde.







# Schluss

der

## Rabatt-Spar-Tage

### Weisse Woche

Montag, den 8. Februar, abends.

Die beteiligten Mitglieder sind durch einheitliche Plakate kenntlich.

## Rabatt-Spar-Verein

### Karlsruhe.

4911

Wilhelmstr. 34, 1. Tr.

Damenkostüme von 11.75 an  
Farbige Damenmäntel von 7.75 an  
Kostüm- und Unterröcke von 1.75 an  
Blusen von 95 an  
Keine Ladenbesen.

**Hohen Nebenverdienst**  
Jedermann d. neue leichte Handarbeit l. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sof. aus. Muster u. Anleitg. geg. Einleudg. v. 50 Pfg. foto. Nachh. hme 30 Pfg. mehr. Versandhaus J. Englbrecht, Stockdorf 62, bei Münden. 4152

**Pfannkuch & Co.**

Für **Seldpakete**

als Beipack in Tuben verpackt

**Rond. Milch**  
**Honig**  
**Butter**  
**Marmelade**  
verschiedene Sorten  
**Fleischpasten**  
**Delikatesse-Genß**

Bemer: **Sehr praktisch!**

**leere Tuben**  
zum Selbstfüllen  
Stück **20 und 30 Pfg.**

**„Cefadu“**  
**Kaffee-Würfel**  
und **Tabletten**  
mit und ohne Zucker

**See-Bomber**  
mit Zucker **10 Pfg.**

**Pfefferminz- und Kamillen-See**  
Patet **10 Pfg.**

**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
In den bekanntesten Verkaufsstellen.

**Gesangverein „Badenia“ G. V.**

Am Sonntag, den 7. Februar, abends 6 Uhr im Vereinslokal („Alte Brauerei Kammerer“)

### patriotischer Familien-Abend

mit ansehnlichem Programm, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Angehörigen ergebens einladen. 4916

**Der Vorstand.**

NB. Sämtliche hier noch anwesenden Herren Sänger werden heute Samstag abend 7/9 Uhr zu einer wichtigen Besprechung ins Lokal gebeten

**Festhalle.**  
Sonntag, den 7. Februar 1915, nachmittags von 4-7 Uhr,  
**patriot. u. volkstüml. Konzert**

**Streichmusik**  
ausgeführt von der **Feuerwehr- u. Bürgerkapelle Karlsruhe**  
Leitung: Herr Obermusikmeister a. D. S. Riefe,  
Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenheften sowie Soldaten. 20 Pfg.  
Sonsrige Personen 40 Pfg.  
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.  
Programm 10 Pfg. 4919

Die Musik-Abonnementskarten haben Gültigkeit.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.  
Die Gal. ric wird nach Bedarf geöffnet.

**Carpid-Hauslampen**  
bester und billigster **Petroleum-Ersatz.**

Grosse Auswahl in **Tisch-, Flur-, Hänge- und Werkstatt-Lampen.**  
Vorführung ohne Kaufzwang.  
Taschenlampen, Ersatzbatterien, Luntenerzeuger, Fahrradmäntel, und -Schläuche, Gummi-Absätze.

Preisliste frei. Wiederverkäufer hohen Rabatt. 4912  
Bei Zahlung **in Gold 5% Rabatt.**  
Das Gold wird der Reichsbank zur Stärkung des Metallbestandes zugeführt.

**Nordisch-Stahlgesellschaft m. b. H.**  
Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 81.

**Allgemeine Ortskrankenkasse Durlach.**

Wegen Verringerung des Personals infolge Einberufung zum Heeresdienst, werden die **Schalterstunden** bis auf weiteres wie folgt festgesetzt: Täglich am Vormittag von 8-10 und am Nachmittag von 2-4 Uhr mit Ausnahme des Samstag, an welchem Tage von 8-1 Uhr geöffnet ist. 4902

Durlach, den 4. Februar 1915.  
**Der Vorstand.**

**Arbeiter-Bildungs-Verein (e.V.)**  
Montag, 8. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Saale unseres Hauses, Wilhelmstraße 14.

## Vortrag

des Herrn Pfarrer Friedrich Stober (Düren):  
**„Der gegenwärtige Krieg und sein politisch-nationaler und moralischer Gewinn für unser Volk.“**  
Der Besuch ist unentgeltlich. — Gäste willkommen. 4914  
Wir laden ergebenst ein **Der Vorstand.**

### Bekanntmachung.

Den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl betreffend.

Die hiesigen Bäckermeister werden nochmals darauf hingewiesen, daß ihre Mehlvorräte gemäß § 1 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 zu Gunsten der Stadt Karlsruhe beschlagnahmt sind, und daß sie gemäß § 4 f dieser Verordnung sämtlich nur noch 1/4 des durchschnittlichen Tagesverbrauchs an Mehl vom 1. bis einschließlich 15. Januar 1915 bis auf weiteres verbacken dürfen. Dasselbe gilt auch für die Konditoren.

Mehlhändler, Handelsmühlen, Kaufleute, Bäckermeister und dergleichen dürfen bis auf Weiteres monatlich Mehl nur bis zur Hälfte der vom 1. bis auf einschließlich 15. Januar 1915 käuflich gelieferten Mehlmenge veräußern.

Mehl und Brot darf nur noch an die hiesige Einwohnererschaft abgegeben werden.

Zu widerhandlungen werden nach § 7 der Bundesratsverordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft.

Gleichzeitig wird das hiesige Publikum gebeten, diesen Bundesratsverordnungen bei seinen Einkäufen Rechnung zu tragen und seinen Bedarf entsprechend einzuschränken.

**Der Ausschuss für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl:** 4918  
Siegfried, Oberbürgermeister. Dr. Schneider.

**Residenz-Automat**  
Karl Friedrichstraße.

Heute sowie jeden Abend  
**Gemütl. Abend-Unterhaltung.**

Zu gefl. Besuche ladet freundlichst ein  
4922 **Richard Sommer.**

**Gebrüder Scharff**

Frisch eingetroffen:  
**Bismarckheringe**  
per Stück 5 u. 10 Pfg.  
**Holl. Vollheringe**  
per Stück 9 Pfg.  
**Fste. Füssbücklinge**  
per Stück 10 Pfg. 4918

**Badische Rote+Gold-Lotterie**  
Ziehung schon 20. Februar  
3328 Geldgew. u. 1 Prämie

**37000 M.**  
Haupttreffer i. günst. Falle

**15000 M.**  
Hauptgewinn 4790

**10000 M.**  
3327 Gewinne

**22000 M.**  
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.  
Filiale: Kohl a. W., Hauptstr. 47.  
In Karlsruhe: Carl Götz,  
Hebelstrasse 11/13,

**J. Stürmer**

**Lieferung von Müllabfuhr-Kippwagen.**

Die Lieferung von 5 Stück Müllabfuhr-Kippwagen soll vergeben werden. 4907  
Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Dienstag, den 23. Februar, vormittags 10, beim Tiefbauamt, Rathaus Zimmer Nr. 99, portofrei einzureichen, wo die Bedingungen und Angebotsordrude abgegeben werden.  
Die Eröffnung der Angebote findet zu dem genannten Termin ebendortselbst in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter statt.  
Karlsruhe, den 8. Febr. 1915.  
Städtisches Tiefbauamt.

**Eigenes Schlafzimmer**  
mit großem Spiegelschrank mit Patent-Rollen, wird für 315 M. abgegeben. 4806  
W. Kahn, Waldstraße 22.

**Pfannkuch & Co.**

Für **Feld-Pakete**

fertig und fertig in Blechflaschen (unzerbrechlich)  
Porto 10 Pfg. oder als Beipack

**Hirschwasser, echt** **1.20 M.**

**Zwetschenwasser, echt** **1.20 M.**

**Rum-Verschnitt** **95 Pfg.**

**Hamburger Bitter** **95 Pfg.**

**Pfefferminz** **70 Pfg.**

**Acraapunsch** **70 Pfg.**

**See-Rum-Extrakt**  
mit Zucker **70 Pfg.**  
Bemer 4877

**Hindenburgflaschen**  
Glasflaschen mit Wachsuhüllung  
**Rum-Verschnitt** **95 Pfg.**  
**Cognac** **70 Pfg.**  
**Zwetschenwasser, echt** **1.20 M.**

**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
In den bekanntesten Verkaufsstellen.

# Weisse Woche

Unsere „Weisse Woche“ bietet eine vortreffliche Gelegenheit zum Einkauf  
**außerordentlich vorteilhafter Weißwaren jeder Art.**

Angebote:

- Damen-Wäsche
- Kinder-Wäsche
- Herren-Wäsche
- Tisch-Wäsche
- Bett-Wäsche
- Handtücher.

Benützen Sie diese günstige Gelegenheit, da sämtliche Preise trotz der Teuerung auf das niederste gestellt sind.

## 15%

auf alle regulären Artikel außer Markenartikel.

Angebote:

- Hand- u. Maschinenklöppelspitzen
- Wäschestickereien
- Weisse Stoffe jeder Art
- Schürzen
- Handschuhe, Strümpfe
- Handarbeiten.

# Paul Burchard

 Kaiserstr. 143

## Trinkt Union-Bier!

ff. helle Export- und ff. dunkle Lagerbiere  
in der Brauerei auf Flaschen gezogen.

Telefon 264.

Union-Brauerei Karlsruhe.

## Kohlenmangel

kann sehr gemildert werden durch Beimischung von

# Gaskoks

3/4 Kohlen und 1/4 Gaskoks oder 3/4 Gaskoks und 1/4 Briketts gibt ein prächtiges, anhaltendes, vorteilhaftes Feuer

### Gaskoks

4878

ist erhältlich in den Kohlenhandlungen und Gaswerken.

### Schuhreparatur

Waldhornstraße 36  
Befert hässliche Arbeiten in bekannt guter Qualität.

Dahesl ein Posten Herren- u. Damenstiefel aus erstklassiger Fabrik. Früherer Preis bis Mt. 16.50, jetzt nur Mt. 8.50. 4814



## Prinz-Bier

### Karlsruhe

3255

### Weisse Woche

Schwarze lange Frauen-Mäntel von 14.25 an  
Schwarze Kostüme „ 16.25 „  
Schw. Kost.-Möcke „ 4.75 „  
Schwarze Blusen „ 1.75 „  
Wilhelmstr. 34, 1. Tr.  
Keine Ladenspeisen. 4781

### Schaller's Teespitzen

feine Qualität 4747  
1 Pfund . . . . . Mk. 2.40  
1/4 „ . . . . . „ 0.60  
100 Gramm . . . . . „ 0.50  
sind wieder vorrätig.  
Wiederverkäufer Rabatt.

Carl Schaller  
Grossh. Hoflieferant  
Erbprinzenstrasse 40.

Umzüge m. Möbelwagen und v. Klavieren, Stoffen usw. Beforgt durch Selbsthilfe billigt 4594  
R. Muffinger Leistungstr. 3a  
Telefon 3565

### Möbelindustrie Durmersheim.

#### Anton Bauer,

Möbelschreinerei mit Maschinenbetrieb u. Lager  
Friedrichstraße 291, nächst Staats- und Lokalbahnhof

#### V. Schorpp,

Polsterer u. Dekorateur. Poststraße 279

unterhalten zur gefälligen Beschäftigung ihrer neuesten, nur selbstverfertigten Einrichtungen, ein gemeinschaftliches Ausstellungslokal, Poststraße 279, beim Staatsbahnhof. Dretter Einkauf der Rohmaterialien, persönliche Mitarbeit, geringe Geschäftskosten, ermöglichen uns, nur solid gearbeitete Möbel zu niedrigen Preisen zu liefern. Jahrelange gemeinschaftlich gute Bedienung haben uns einen großen, empfehlenden Kundenkreis aus allen Städten gebracht, und stehen uns diesbezügliche Referenzen gerne zur Verfügung. 502  
Lieferung frei Wohnung

### Einen guten Fang



**macht jedermann.** Messer u. Stahlwaren jeder Art deckt, wo dieselben auch fachmännisch geschliffen und repariert werden können. 121  
Karl Hummel, Wörderstrasse Nr. 13, Telephon 1547.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Eheaufgebot. Jakob Klein von Nimat, Schneidermeister hier, mit Elisabeth Mittel von Rieheim.  
Todesfälle. Franz Reger, Bierbrauer, Chemnitz, alt 40 J.  
Johann Schmid, Mechaniker, Wittwer, alt 77 Jahre  
Scheurer, geb. Kammerer, alt 22 J., Ehefrau des Fabrikarbeiters Hermann Scheurer, Auguste Schumann, geb. Reich, alt 70 J., Witwe des Vermeisters Wilhelm Schumann. Wittib, alt 4 Monate 27 Tage, V. Heinrich Weber, Bahnarbeiter. Barbara Hoffmann lebig, alt 52 Jahre.